

## Guardian ist nicht Gottschalk

**Pater Ralf Preker wusste vor der ZDF-Messe: Überziehen ist strengstens untersagt  
Alles klappte wie am Schnürchen – Musiker lieferten den „Soundtrack“ im Hochamt**

Von Tobias Gebhardt

In unserer schnelllebigen Zeit werden Momente und Ereignisse gerne in Superlativen gemessen. Selten aber ist es das berühmte Maß aller Dinge, welches bewertet wird.



Der ZDF-Fernsehgottesdienst aber, der gestern Morgen über die Mattscheibe flimmerte, darf mit Fug und Recht als größte mediale Außenwerbung für die Wallfahrtsstadt Werl bezeichnet werden, die es je gab. Erstmals in der 350-jährigen Geschichte der Marienwallfahrt wurde eine komplette Heilige Messe live aus

der Basilika übertragen.

Bundesweit saßen wahrscheinlich rund 800000 Menschen vor den Bildschirmen. Die Fernsehzuschauer in allen Teilen Deutschlands wurden zu „Live-Pilgern“, kamen der Werler Madonna so nah, wie sonst nur Wallfahrer in der ersten Kirchenbank. Die Anspannung, die wohl jeder „Akteur“ ansatzweise verspürt haben dürfte, sie fiel mit dem Glockenschlag um Punkt 10.15 Uhr von ihnen ab.

Minutiös, besser auf die Sekunde, war der Fernsehgottesdienst geplant. Und so lief alles nach Zeitplan. Der Guardian ist schließlich nicht Gottschalk – Überziehen war also strengstens untersagt. Von Hektik aber war in der voll besetzten Wallfahrtsbasilika nichts zu spüren. Nach exakt einer dreiviertel Stunde kamen Wallfahrtsleiter, Dechant, Konzelebranten, Messdiener und TV-Team zusammen. Und da war sie gegenwärtig – die Freude, wenn alles „im Kasten“ ist.

Die publikumsstärkste Pilgermesse in dreieinhalb Jahrhunderten Werler Wallfahrt hat sicherlich viele potentielle Besucher der „Trösterin der Betrübten“ angesprochen. Knapp ein Sechstel der Jubiläumssaison liegt hinter den Franziskanern. Gut möglich

also, dass bis Anfang November weitere Gruppen und Einzelpilger aus Teilen der Bundesrepublik begrüßt werden, die bisher nicht auf der „Gästeliste“ standen. Der Gnadenort oder die „kleine westfälische Kleinstadt östlich von Dortmund“, wie Pater Ralf Preker Werl in seiner Begrüßung nannte, er dürfte ein ganzes Stück bekannter geworden sein.



Einen entscheidenden Beitrag zum feierlichen Ablauf der TV-Messe hatten die Musiker geleistet, die im Chorraum und an der Orgel auftraten. Der Madrigalchor und Mitglieder der Bochumer Symphoniker unter der Leitung von Ulrich Pakusch sowie die Solisten Iris Pakusch (Sopran),

Miriam Ritter (Mezzosopran) sowie Wolfgang Klose (Tenor) und Fabian Hemmelmann (Bariton) lieferten den „Soundtrack“ des Fernsehgottesdienstes. Mehrere Besucher wurden im Anschluss an die Messe noch im „Forum der Völker“ begrüßt. Hier wurde der Gottesdienst noch einmal auf der Leinwand übertragen. In der ZDF-Mediathek kann dieser übrigens ab sofort angesehen werden. „Werbung“ für die Werler Wallfahrt, von bleibendem Wert.